

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nur für Mitarbeiter

Die «Thurgauer Zeitung» schreibt:

Offene Korrespondenz.

An den «Nebelspalter» in Rorschach.

Lieber und besorgter Freund,

In Deiner neuesten Nummer bringst Du ein Bild, das die «Thurgauer Zeitung» und das Luzerner «Vaterland» angeht, die wieder in Deutschland zugelassen sind. «Wünsch Glück! Heb Sorg!» schreibst Du dazu. Wir danken Dir herzlich für Deine Mahnung, die wir richtig verstanden haben und beherzigen werden. Wir verstehen Dein Stirnrunzeln. Aber Du brauchst Dich nicht allzusehr zu ängstigen. Wir kommen schon nicht unter die Räder da draussen. Wir haben die Reise nun schon seit mehr als einem Jahr täglich gemacht, ohne grossen Lärm und gottseidank auch ohne grossen materiellen Erfolg. Es gibt draussen eine nicht sehr grosse Anzahl Leute, die freuen sich, dass wir wieder kommen, und es gibt einige andere, die wachen darauf, dass den «ersteren» nichts geschieht; sie beschlagnahmen alle diejenigen Nummern, von denen sie eine Gefährdung des Seelenheils dieser neugierigen Untertanen befürchten. So geht es ganz gut. Man tut auf beiden Seiten nicht dergleichen, und Du kannst sicher sein, dass die Reisen einer relativ kleinen Zahl unserer Kinder ohne schlechten Einfluss auf die Daheimgebliebenen sind und bleiben werden. Mer hebed scho Sorg, sicher uf Ehr.

Wir benützen die Gelegenheit, um Dir wieder einmal zu versichern, dass Du einfach fabelhaft bist und uns und vielen andern jedesmal, wenn Du erscheinst, eine grosse und ehrliche Freude machst. Ein Abonnement auf den «Nebelspalter» ist mehr wert als die Mitgliedschaft bei zwei Erneuerungsbewegungen. Wir schliessen deshalb mit dem Wunsch, die Leser der «Thurgauer Zeitung» möchten ebenso liebevoll an den «Nebelspalter» denken wie er an uns. Bei Zeitungen besteht ja das nicht in Händedrücken und grossen Briefen, sondern im Abonnieren. Die besten Freunde sind die Abonnenten. Ich wünsche Dir recht viel solche wirklich gute Freunde aus dem Thurgau.

Mit Dank und Gruss

Deine alte Thurgauerin.

Da wird wieder manchem guten alten Mitarbeiter sein Napoleonhütchen zu klein werden! —

Wir danken im Namen aller aktiven Spalterianer der ewig jungen, charmanten und geistvollen Thurgauerin für ihre freundlichen Worte. Was wir schon immer sagten, das hat sich da wieder bestätigt: Die Thurgauerin ist das bestinformierte Blatt der Welt und was sie schreibt, ist so unanfechtbar todrichtig, dass sich sogar das III. Reich beugen musste. Und nun lese man, seelisch gefestigt, nochmals den Satz vom abonnieren.

Mit dito Dank und Gruss

Bö und Beau.

Zürich!

Chopf uf! de Chumber und d'Sorge vergesse,

zum Hegi is Helmhüs go Guetzli esse!

Helmhaus-Konditorei-Café
E. Hegetschweiler, Zürich.

ERNST OTTO MARTI:



Aus einer Fülle anerkennender Besprechungen:

„Man spürt aus jeder Seite heraus, daß der Autor die Menschen in unsern Bergen kennt und versteht.“

Tagblatt der Stadt Zürich.

„Ungemein glückliche Verbindung von Sagenhaftem und realem Geschehen. Spröde Herbitheit, männlicher Zugriff, eine Sprache, die trotz ihrer schriftdeutschen Korrektheit von der strengen Würze des Mundartlichen unwittert bleibt, profiliert Menschen und Begebenheiten mit Eindringlichkeit. Dieser Schweizer zeigt schon jetzt eine Sicherheit und Eigenwilligkeit, von der wohl noch Erfreuliches zu erwarten ist.“

Nationalzeitung.

„Ein Buch, an dem man seine Freude haben kann. Von neuem bewundern wir des Verfassers gründliche Kenntnis der Berge und der Bergler, in deren Köpfen es ebenso hart auf hart geht wie in ihrer Umwelt. Ein Charakter wie der andere ist mit scharfen Konturen gezeichnet.“

Bund, Bern.

„Ausgezeichnet und psychologisch gut durchdachte Bevölkerung. Lebhaftige Handlung. Echte Bergnaturshilderung. Ganz lesenswert. Was dem Verfasser besonders zuerkennen ist, die Bergnatur so fast aller Paßlandschaften zeichnet er, wie ich es besser bei Heinrich Federer nicht gelesen habe.“

Schweizerische Republikanische Blätter.

„Bodenständig, kernhaft und lebendig, ein Heimatbuch bester Prägung. Bücherfreunde, Freunde der Berge und eines unverdorbenen echten Volkstums werden mit viel Freude darnach greifen.“

Ostschweizerisches Tagblatt.

264 Seiten, in Leinen geb. Fr. 6.—

Zu beziehen im Buchhandel und in den Bahnhofskiosken.

Verlag: E. Löpfel-Benz in Rorschach.